



Die Gemeinschaft der Schulen im Aufbruch

Die Initiative *Schule im Aufbruch* agiert auf zwei Ebenen:

- Direkt mit den Schulen vor Ort, die aufbrechen bzw. bereits aufgebrochen sind (die Gemeinschaft),
- Mit Menschen in Deutschland, die sich für einen gesellschaftlichen Wandel zum Thema Bildung engagieren (die Bewegung),

Im Kern der gesamten Bewegung stehen damit die Personen, die direkt vor Ort an den Schulen den Mut haben, sich hin zur Entfaltung jedes Kindes zu entwickeln. Potenzialentfaltung basiert auf individueller Entwicklung in einer unterstützenden Gemeinschaft. Dies gilt nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Entfaltung der Schulen. Die Gemeinschaft der Schulen ist eine solche Mutgemeinschaft, in der Schulen im Aufbruch einander ermutigen und unterstützen. Die Gemeinschaft wird von der Initiative unterstützt und ist im kontinuierlichen Austausch mit der Bewegung.

Inhalt:

- Schule im Aufbruch sein
- Gemeinschaft sein
- Initiative sein



Die Gemeinschaft der Schulen im Aufbruch

Schule im Aufbruch sein

Diese Gemeinschaft besteht aus Schulen im Aufbruch. Schule im Aufbruch sein ist in erster Linie eine Selbstverpflichtung:

„Wir entwickeln unsere Schule kontinuierlich hin zu einer Lernkultur der Potenzialentfaltung.“

Diese Selbstverpflichtung wird in den relevanten Strukturen entschieden und in schulinternen Papieren verankert. Hierbei ist das Format nicht von Bedeutung, sondern die zentrale Verortung in dem Instrument, das die Schulentwicklung steuert: Schulprofil, Entwicklungsplan, Vision...

Das Wort Potenzialentfaltung muss hierbei nicht enthalten sein, wichtig sind die Grundsätze einer neuen Lernkultur: Wertschätzende Beziehung, individualisiertes Lernen, Lernen im Leben, Lernen an Herausforderung, gelebte Vielfalt, die wertschätzende Gemeinschaft, das Erleben von Selbstwirksamkeit und Zusammenarbeit.

„Wir gestalten aktiv die Gemeinschaft der Schulen mit“

Die Gemeinschaft basiert auf dem pro-aktiven Engagement aller Schulen im Aufbruch. Hierzu teilt jede Schule mindestens einmal im Jahr etwas, wovon andere Schulen profitieren können. Dies kann von Lernmaterialien bis zu Gelerntem aus einem grandiosen Scheitern reichen, dies können auch kleine Geschichten sein, die berühren.

Schulen im Aufbruch bitten aktiv und frühzeitig um Unterstützung, wenn sie diese benötigen und bieten diese auch anderen Schulen an.

Sie beteiligen sich an Begegnungen, realen und online, und laden gerne auch einmal selber zu Diskussionen oder Treffen ein.

„Wir sind als Schule im Aufbruch sichtbar“

Schulen im Aufbruch sind Inspirationsorte füreinander und für die gesellschaftliche Bewegung. Ihr Mut zeigt anderen Menschen nicht nur, dass Aufbruch möglich ist, sondern auch auf wie vielen verschiedenen Wegen. Daher sind Schulen im Aufbruch auf www.schule-im-aufbruch.de auffindbar. Hierzu stehen ihnen verschiedene Formate zur Verfügung.

Schulen im Aufbruch erhalten zudem ein Logo, das sie für ihre Website und Öffentlichkeitsarbeit nutzen können.



Die Gemeinschaft der Schulen im Aufbruch

Gemeinschaft sein

Das Selbstverständnis der Gemeinschaft der Schulen bietet Orientierung und gemeinsame Basis. Die Gemeinschaft ist...

- eine **Mutgemeinschaft**, denn sie bringt Menschen und Organisationen zusammen, die den Mut haben, zu handeln, im Kleinen oder im Großen, in Richtung einer Lernkultur der Potenzialentfaltung.

eine **lernende Gemeinschaft**, in der alle wissen, dass die Entwicklung hin zu einer Lernkultur der Potenzialentfaltung ein kontinuierlicher Prozess ist. Jede neue Erfahrung ist ein großer Schritt, der gewürdigt und reflektiert wird und als Basis für die nächsten dient.
- eine **teilende Gemeinschaft**, die bereit ist, ihre Erfahrungen und ihr Lernen mit anderen zu teilen, um auch anderen Schulen die Möglichkeiten aufzuzeigen, wie „aufbrechen“ aussehen kann. Sie ist damit eine Gemeinschaft, der der Wandel der Gesellschaft hin zu einer Lernkultur der Potenzialentfaltung am Herzen liegt und die diesen aktiv mitgestaltet.
- eine **mitfühlende, wertschätzende Gemeinschaft**, die jeder ihrer Mitglieder zur Seite steht, die gerade mit den schwierigen Aspekten von Transformation befasst sind, egal ob strukturell oder emotional.

Lernende Gemeinschaften funktionieren immer dann langfristig, wenn sie auf eine Balance zwischen verschiedenen Elementen basieren¹:

- Dialoge zwischen der Innen- und Außenperspektive
- Unterschiedliche Ebenen und Niveaus für Partizipation
- Öffentliche und private Räume des Gemeinschaftslebens
- Wertschätzender Fokus
- Eine Kombination aus Vertrautheit und Spannung/Neugier
- Im Rhythmus der Gemeinschaft

Im Rahmen der Gemeinschaft der Schulen kommen noch weitere Aspekte hinzu:

- Balance zwischen Idealismus & Realismus²
- Regelmäßige Rückführung auf eine Haltung der Potenzialentfaltung
- Fehlerfreundlichkeit im Innen & Außen

¹ Etienne Wenger, *communities of practice*

² Wolfgang Fänderl, *Gemeinsinnwerkstatt*



Die Gemeinschaft der Schulen im Aufbruch

Initiative sein

Wir als Initiative *Schule im Aufbruch* verpflichten uns auf Folgendes:

Begegnungen sichern

Pro Jahr findet eine Begegnung der Gemeinschaft statt. Die Initiative übernimmt die Verantwortung dafür, dass sie stattfinden, organisiert und moderiert sind. Diese Begegnungen können natürlich gerne an wechselnden Schulen stattfinden, aber auch an zentralen Orten.

Online-Plattform zur Verfügung stellen

Schule im Aufbruch ermöglicht die Begegnung online durch die Interaktivität der Plattform und die kontinuierliche Begleitung durch eine *community managerin*.

Wissen aufbereiten

Schule im Aufbruch arbeitet aus eigener Initiative und auf Wunsch einzelner Schulen im Aufbruch das Wissen auf, das gerade als hilfreich erachtet wird. Dies geschieht vorwiegend online, aber auch regelmäßig in Form von kleineren und größeren Online-Kursen.

Erfahrungen teilen

Schule im Aufbruch unterstützt die Aufbereitung der Erfahrungen und Inspirationen der Schulen im Aufbruch, lektoriert, verbreitet, filmt...

Individuell unterstützen

Vor allem ist die Initiative gerne im Kontakt mit den Schulen im Aufbruch und unterstützt sie bei ihrem individuellen Bedarf so gut sie kann. Dies reicht von der Empfehlung von Moderatoren vor Ort über Feedbacks zu Konzepten bis zu Wissensempfehlungen, vor allem aber in einem „offenen Ohr“.

